Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 63 (1918)
Heft: 12

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Nr. 12 — 23. März 1918 — 63. Jahrgang

Schweizerische Lehrerzeitung.

Organ des Schweizerischen Lehrervereins

und des **Pestalozzianums** in Zürich

Erscheint jeden Samstag.

Redaktion:
F. Fritschi, Sekundarlehrer, Steinwiesstrasse 18, Zürich 7
P. Conrad, Seminardirektor, Chur

Druck und Expedition:
Art. Institut Orell Füssli, Zürich 1, Bärengasse 6

Abonnements:

		Jährlich	Halbjährlich	Vierteljährlich
Für Postabonnenten		Fr. 6.70	Fr. 3.60	Fr. 1.90
„ direkte Abonnenten	Schweiz:	„ 6.50	„ 3.40	„ 1.70
	Ausland:	„ 9.10	„ 4.70	„ 2.35

Einzelne Nummern à 20 Cts.

Inserate:
Per Nonpareillezeile 35 Cts., Ausland 45 Cts. — Grössere Aufträge entsprechenden Rabatt.
Inserat-Schluss: Mittwoch Abend. — Alleinige Annoncen-Annahme:
Orell Füssli-Annoncen, Zürich, Bahnhofstrasse 61 und Füsslistrasse 2, und Filialen in Aarau, Basel, Bern, Solothurn, Neuchâtel, Lausanne, Genf etc.

Beilagen der Schweizerischen Lehrerzeitung:

Jugendwohlfahrt, jährlich 10 bis 12 Nummern.
Monatsblätter für die physische Erziehung der Jugend, jährl. 12 Nummern.
Pestalozzianum, je in der zweiten Nummer des Monats.
Zur Praxis der Volksschule und Literarische Beilage, jeden Monat.
Der Pädagogische Beobachter im Kanton Zürich, jeden Monat.
Das Schulzeichnen, jährlich 8 Nummern.

Inhalt:

Pädagogische Ketzereien. II. — Persönlichkeit und Klassengemeinschaft. I. — La situation financière du corps enseignent vaudois. — Schulnachrichten. — Vereins-Mitteilungen.
Literarische Beilage. Nr. 3.

Abonnement.

Zum Beginne des II. Quartals bitten wir um gef. Fortsetzung und Neubestellung des Abonnements auf die „Schweizerische Lehrerzeitung“ (vierteljährlich Fr. 1. 70) und auf die „Schweizerische Pädagogische Zeitschrift“ (jährlich 3 Fr.)

Die Redaktion.

St. Gallen — Institut Dr. Schmidt
in freier, sonnigster Lage auf dem Rosenberg.
Primar-, Sekundar- und Handelsschule. — Realgymnasium. — Maturität. Moderne Sprachen. Weitestgehende Individualisierung in Erziehung und Unterricht. Charakterbildung. Erstklassige Einrichtungen. Ausgedehnte Sport- und Parkanlagen. — Mässige Preise. — Prospekte und vorzügliche Referenzen. 74a

Auf **Ostern**
halten wir unser reich assortiertes Lager
Eidg. kontrollierter Goldwaren,
goldplattierte und silberne Ketten etc.
grösstenteils noch zu alten Preisen höfl. empfohlen. Unserer werten Kundschaft stehen wir mit hübsch assortierten Auswahlsendungen gerne zu Diensten; bei erstmaligen Aufträgen erbitten wir gef. Angabe von Referenzen. 241
E. Leicht-Mayer & Co.,
Luzern, Kurplatz Nr. 18.

Wegen des Feiertags nächster Woche erbitten wir Inserate und Mitteilungen für die Konferenzchronik **spätestens Dienstag vormittags.**

Die Expedition.

● Konferenzchronik siehe folgende Seite. ●

Pianos 178b
Billigste Bezugsquelle. Konkurrenzlose Auswahl. Verlangen Sie unsere Spezialkataloge. Vorzugsbedingungen für die Tit. Lehrerschaft.
Harmoniums
HUG & Co
ZÜRICH, SONNENQUAI

Töchter-Pensionat Schwaar-Vouga
ESTAVAYER — Neuenburgersee 130
Gründliche Erlernung der französischen Sprache. Englisch. Italienisch. Handelsfächer. Musik. Hand- und Kunstarbeiten. Diplomierte Lehrer. Evangel. Familie. Grosser schattiger Garten. — Seebäder. — Sehr gesunde Lage. — Mässige Preise. Beste Empfehlungen von Eltern. Näheres durch Prospekt.

Der kranke Zahn
ist hässlich, schmerzt und verhindert die gesunde Verdauung. Ich stelle kranke Zähne u. Gebisse schmerzlos her.
A. Hergert, pat. Zahnt. Zürich
Best eingerichtete Operations-Zimmer Bahnhofstrasse 48.

Neuhausen
Institut Rhenania
Schweiz
Im ehemaligen Hotel Schweizerhof.
Elementarabteilung — Sekundarschule — **Gymnasium — Realgymnasium — Industrieschule** (Vorbereitung auf Maturität und Eidgen. Techn. Hochschule) — **Handels- und Sprachenschule** — Kleine Klassen. — Individualis. Behandlung der Schüler in Unterricht und Erziehung — Charakterbildung — erstklassige Lehrkräfte ausschliesslich schweizerischer Nationalität. — Internat und Externat. — Einzelzimmer — über 60,000 m² eigene Park-, Garten- und Sportanlagen — Mässige Preise. 58
Beste Erfolge in den Maturitätsprüfungen.

Empfehle den Herren 276
Dirigenten
Für gem. Chor: „Ostern u. Sursum corda“ aus Gassmanns „Christglocken“. „Die sieben Worte am Kreuze“, von J. H. Breitenbach, „Friedenshymne“ von B. Kühne. — Für Männerchor: Passionslied: „Ach sieh ihn dulden“ und „Karfreitagsgesang“ von Beethoven.
Verlag Willi, Cham.

Das neue Idealbetriebssystem für
Schul-Sparkassen
Im Auftrag der bernisch-kant. Kommission für Gemeinnützigkeit verfasst von Fr. Krebs, Bern.
I. Teil: Vom Wert der Schulsparkassen. II. Teil: Vom Betrieb. III. Teil: Das neue System. IV. Teil: Von der Organisation. 48
Das System erhielt an der Schweizer. Landesausstellung Bern 1914 die **Silberne Medaille.**
Ferner empfohlen von den Herren: Nationalrat Hirter, Regierungsrat Lohner, Bankdirektor Aellig in Bern, † Pfarrer Walder, Präsident der Schweiz. Gemeinn. Gesellsch. usw
Brosch. Fr. 2.80, geb. 3.40.
Man verlange zur Ansicht.
Edward Erwin Meyer, Verlag, Aarau.

Eltern!
Das **Institut Cornamusaz in Trey** (Waadt) bereitet seit 31 Jahren junge Leute auf Post-, Telegraphen-, Eisenbahn-, Zolldienst, sowie für Bankfach und kaufm. Beruf vor. Französisch, Deutsch, Italienisch und Englisch. Sehr zahlreiche Referenzen. — Reichliche Nahrung zugesichert durch den Betrieb eines grossen Landgutes. 302

PIANOS
in allen Preislagen
Tausch - Teilzahlung
Miete 234c
Stimmungen
Reparaturen
A. Bertschinger & Co.
ZÜRICH 1
Vorzugspreise für Tit. Lehrerschaft

Berufsberatung

Referate und Voten
gehalten am
I. Instruktionskurs f. Berufsberatung
veranstaltet von der
Schweiz. Gemeinnützigen Gesellschaft
und vom 290
Schweiz. Verband für Berufsberatung und Lehrlingsfürsorge.
127 Seiten. Preis Fr. 2. 80
Zu beziehen in den Buchhandlungen und beim
Verlag Wepf, Schwabe & Co., Basel.

85 Gewähre und besorge **Darlehen.** Näheres: Postfach 4149. St. Gallen 4.

Volkstümliche Lieder und Bearbeitungen aus dem Selbstverlag von HERMANN SUTER.

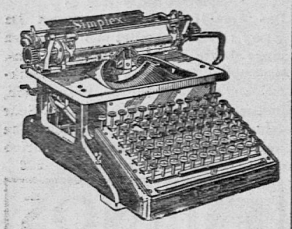
Für Frauen- und Knabenchor:
Du milchjunger Knabe 296
Fähne
Lanzigmorge
Heimed
Summer im Weidland
Lied der Pflanzer (Rutenzug)
Das Lied von Laufenburg

Für Männerchor:
Der Bär von Appenzell
Es isch kei sölige Stamme
Schönster Abestärn
Un uf der Wält si kener Lüt
Lied der Baumfäller (mit Begleitung)
Fähne

Für Gemischten Chor:
Heimweh
La mammadonna (Mittag)
Lied der Pflanzer (Rutenzug)
Emmentaler Hochzeitstanz
Im Aargäu sind zweu Liebi

Blattpartituren à 20-25 Cts. netto.
Bestellungen, auch zur Ansicht, direkt an den Herausgeber Kapellmeister H. SUTER, Basel.

Smith Premier „Simplex"



die erste wirklich leistungsfähige Schreibmaschine zu **billigem** Preis.
Smith Premier Typewriter Co.
Bern ═══ Bärenplatz 6
Basel, Chaux-de-Fonds, Genève
Lausanne, Lugano, Luzern,
Neuchâtel, Zürich. 173

Konferenzchronik

Mitteilungen sind gef. bis Mittwoch abend, spätestens Donnerstags mit der ersten Post an die Druckerei (Art. Institut Orell Füssli, Zürich, Bärengasse) einzusenden.

ehrerverein Zürich. II. Hauptversammlung 1917/18: Samstag, 23. März, 5½ Uhr, im „Du Pont". Tr.: 1. Die Krankenkasse des Schweiz. Lehrervereins. Vortrag von Hrn. Prof. Dr. Wetter. 2. Protokoll. 3. Mitteilungen. 4. Geschäftsbericht der Zürcher Liederbuchanstalt. 5. Jahresrechnung der L. B. A. 6. Wahlen in die Liederbuchkommission. 7. Ernennung eines Ehrenmitgliedes (Antrag des Lehrergesangvereins). 8. Jahresbeitrag der Wehrmänner. 9. Allfälliges.

Lehrergesangverein Zürich. Heute Übung im Grossmünster schon um 4¼ Uhr, damit nachher die II. Hauptversammlung des L. V. (vide oben) besucht werden kann. — Bitte, pünktlich und zahlreicher erscheinen! Nachher an drei Samstagen Ferien.

Lehrerturnverein Zürich. Lehrerinnen: Ferien bis auf weiteres.

Witwen- und Waisenstiftung für zürcherische Volksschullehrer. Wir ersuchen dringend um umgehende Einsendung der noch ausstehenden Formulare.
Die Aufsichtskommission.

Verein für das Pestalozzianum Zürich. Jahresversammlung Samstag, 23. März, 3 Uhr, im „Du Pont", I. St., Zürich 1.

Pädagog. Vereinigung des Lehrervereins Zürich. Anmeldungen zu einem Einführungskurs in die Methode Jaques-Dalcroze (Kursleiter: Herr Edwin Kunz) erbeten bis 10. April an Hrn. Dr. H. Stettbacher, Wiesenstrasse 14, Zürich 8. Näheres siehe Zirkular.

Schulkapitel Zürich (Gesamtkapitel). Montag, 25. März, 8¾ Uhr, in der Kreuzkirche, Zürich 7. Haupttr.: 1. Zur Reform der Lehrerbildung im Kanton Zürich: Fortsetzung der Diskussion. Einleitendes Referat von Hrn. Karl Huber, Sekundarlehrer in Zürich III. 2. Wahl von 6 Mitgliedern der Bezirksschulpflege u. des Bibliothekars.

Sektion Zürich des Kantonalen Lehrervereins. Ordentliche Generalversammlung Samstag, 23. März, 4 Uhr, im „Du Pont". Tr.: Vorschläge für die Bezirksschulpflege, Wahlen des Vorstandes, des Presskomitees und der Delegierten. Zahlreiches Erscheinen notwendig!

Lehrerverein Winterthur und Umgebung. Heute Samstag, 23. März, 5 Uhr, „Krone", Winterthur. Vortrag von Hrn Sekundarlehrer E. Siegrist, Winterthur, über Paul Ilg. Auch Gäste willkommen!

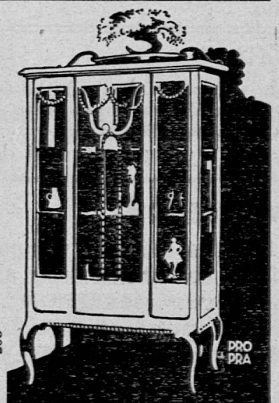
Lehrerturnverein Winterthur u. Umgebung. Letzte Übungsstunde vor den Ferien Montag, 25. März., 7—8 Uhr, in der alten Turnhalle. Im Anschluss Turnstand: Frühlingsturnfahrt.

Schulverein Egnach. Mittwoch, den 27. März, 3 Uhr, im Sekundarschulhaus Neukirch: Vortrag mit Lichtbildern von Hrn. Reallehrer H. Rosenmund, St. Gallen: Giovanni Segantini.

BLITZ FAHRPLAN
DAS IDEAL DER FAHRPLÄNE
PREIS 70 CTS.
AUSGABE ZÜRICH
+ PATENTE
Nº 16052, 17176, 17177.
ART. INSTITUT ORELL FÜSSLI, Abteilung Blitzverlag, ZÜRICH.
Gültig ab 1. März 1918. — Überall zu haben.

Rheinfelden
Soolbad Pension Eden
Gediegene Familienpension mit neuen Bädern
Ausgezeichnete Kuren bei Rheumatismus, Gicht
Frauenkrankheiten, Herz- und Nervenleiden
Prospekte bereitwilligst.
318 Familie Rupprecht.

Gärtner-Lehrling.
Mit Schluss des laufenden Schuljahres kann ein der Schule entlassener Jüngling Aufnahme im
botanischen Garten
in Zürich zur Absolvierung seiner Lehrzeit finden. Die Lehrzeit ist unentgeltlich. Der Eintretende muss die 1. und 2. Sekundarklasse besucht haben oder sich über entsprechende Vorkenntnisse ausweisen.
Anmeldungen sind an die **Direktion des botanischen Gartens in Zürich** zu richten, von der auch die Lehrverträge bezogen werden können. 160
Die Direktion des botanischen Gartens.



203
Gewerbehalle
der Zürcher Kantonalbank
Zürich
Bahnhofstr. 92
Schweizer Landesausstellung
Bern 1914
Goldene Medaille

DIE RICHTIGE
harmon. Klavierbegleitung der linken Hand zu jeder Melodie lehrt Methode LEVERS. Einmalige Ausgabe Fr. 2. 70. Verlag MÜLLER, Urdorf. 317

Bureaufräulein
und andere Bureauangestellte suchen Sie am vorteilhaftesten durch unsere altbewährte Annoncen-Expedition
Orell Füssli-Annoncen
Bahnhofstr. 61, Zürich I.

Ernst und Scherz

Gedenktage.
24. bis 30. März.

25. * Ad. Engler, Bot. 1844.
† E. v. Bergmann, Chir. 1907.
27. * K. W. Nägeli, Bot. 1817.
* K. Röntgen 1845.
* Joh. Overbeck, Arch. 1826.
* O. Wallach, Chem. 1817.
28. * D. S. Laplace, Astron. 1749.
29. * G. Zander, med. Gymn. 1835.
* F. H. v. Hellwald 1842.
† K. Weyprecht, N.-Polf. 1881.
30. † Adam Riese 1559.
* Bernh. Harms, Nat.-Ök. 1876.

* * *

Wer darauf verzichtet hat, den Weg der Ideale anders als unter Enttäuschungen und Schmerzen zu wandeln, von dem ist die Pein des Schmerzes und der Enttäuschung genommen. *Raabe.*

* * *

Mon beau village.

Connais-tu mon beau village,
Qui se mire au clair ruisseau
Encadré dans le feuillage,
On dirait un nid d'oiseau.
Ma maison, parmi l'ombrage,
Me sourit comme un berceau.
Connais-tu mon beau village,
Qui se mire au clair ruisseau?

Loin du bruit de la grand'ville,
A l'abri du vieux clocher,
Je cultive un champ fertile,
Un jardin, près d'un verger;
Sans regret, ni voeu stérile,
Mon bonheur vient s'y cacher,
Loin du bruit de la grand'ville,
A l'abri du vieux clocher.

Quand ta voix, cloche argentine,
Retentit dans nos vallons,
Appelant sur la colline
Les bergers et leurs moutons,
Moi, joyeux, je m'achemine
En chantant, vers mes sillons,
Quand ta voix, cloche argentine,
Retentit dans nos vallons.

F. Bataille, „L'école et la vie".

* * *

Die obligatorische Frauenbildung ist uns wichtiger als das Stimmrecht.
Hanna Biber.

* * *

— Aus der Naturkundestunde. Wie vermehrt sich die Kröte? — Keine Antwort. — Na, Philipp, bringt sie denn lebendige Junge zur Welt? — Nein, tote.

Briefkasten

Hrn. *R. A. in Z.* D. Brief ging weiter. — Frl. *A. K. in A.* Best. f. d. heitern Gruss. — Hrn. *G. H. in E.* Die Aussicht auf Auslandstell. mu-s z. Z. aufgegeb. werden. — Hrn. *E. F. in R.* Die Ausweiskarte wird demnächst ausgegeb. — Hrn. *Dr. St. in B.* Einsendg. betr. Prop. u. Funkt. sei bestätigt. — *Versch.* Einsendungen f. nächste Nr. bis Montag nach Bern erwartet (portofrei).

SCHWEIZERISCHE LEHRERZEITUNG

1918. Samstag, den 23. März Nr. 12.

Pädagogische Ketzereien. Von E. H. F. III.

2. Schulorganisatorische Forderungen.

Sei es, dass sie die „Einheitsschule" ergänzen soll, sei es, dass sie diese, wo sie noch nicht eingeführt ist, ersetzen soll, überall wird eine Neuorganisation der Schule im Hinblick auf die Förderung der Begabten verlangt. Die interessanteste organisatorische Reform, die auf diesem Gebiete verwirklicht wurde, ist das bekannte Mannheimer System. Es will — bei der Beibehaltung einer grundsätzlichen Trennung zwischen Volks- und Mittelschule — den begabten Volksschülern durch Übergangsklassen den Aufstieg zu höheren Studien doch ermöglichen. Ausserdem befreit es durch die Einrichtung von sogen. „Förderklassen" die gewöhnlichen Klassen von den schwachbegabten, wenn auch noch normalen Schülern. Das Mannheimer System ist den Lesern der S. L. Z. so bekannt, dass ich mich begnügen kann, darauf hinzuweisen. Es musste jedoch hier erwähnt werden, weil es ohne Umgestaltung der bestehenden getrennten Schularten den Übertritt von der einen in die andere ausnahmsweise, d. h. bei grosser Begabung, zu ermöglichen sucht. Es ist somit auch gezwungen, sich mit der Begabungsprüfung abzugeben.

Eine andere Frage ist die, ob auch den Schülern der höheren Schulen die Möglichkeit gelassen werden soll, von einer Anstalt in eine andersgeartete überzutreten. Also z. B. von einem Literar- an ein Realgymnasium (ev. auch Seminar, Handelsschule) und umgekehrt, bzw. ob man die Unterstufe für alle gemeinsam gestalten oder bei verschieden gearteten Unterstufen diese noch nicht als bindende Vorbereitung für eine bestimmte Richtung betrachten soll. Ferner frägt es sich, ob die Hochschulen bzw. deren einzelne Fakultäten die Abiturientenprüfung einer bestimmten Anstalt vorschreiben sollen (Gymnasium für die Universität, Industrieschulen, techn. Mittelschulen für die technischen Hochschulen, Handelsschule für die Handelshochschulen etc.) oder ob die Reifezeugnisse einander gleichgestellt werden sollen. Selbstverständlich würde trotzdem jeder die für seine Universitätsstudien angemessene Vorbildung auswählen, hätte aber immerhin noch die Möglichkeit, umzusatteln. Einige schweizerische Universitäten boten oder bieten jetzt noch diese Möglichkeit. Noch grössere Freizügigkeit herrscht (wenigstens in der Theorie) im französischen Schulsystem nach dem Schulgesetz von 1902.*) Die Trennung in vier, dann zwei Abteilungen ermöglicht die Konzentration des Unterrichts um zentrale Fächergruppen (ein pädagogischer Grundsatz, der neuerdings wieder da und dort verfochten wird, in der Schweiz namentlich in den Reformvorschlägen von Hrn. Rektor Dr. Keller in Winterthur). Die verschiedenen Abteilungen werden als gleichwertig anerkannt. Freilich wird in den weitaus meisten Fällen jeder diejenige Abteilung wählen, die ihm zu seinen beabsichtigten weiteren Studien die beste Vorbildung gewährt. Will er aber seine Studienrichtung ändern, so ist ihm zweimal, bei Übertritt in die Oberklasse und bei Eintritt an die Universität, volle Freiheit geboten. In welchem Masse sich diese theoretische Möglichkeit auch als praktisch verwendbar erwiesen hat und welche Erfahrungen die französischen Mittel- und Hochschulen mit diesen Bestimmungen gemacht haben, sollte untersucht werden, bevor man eine ähnliche Freizügigkeit anderswo befürwortet oder bekämpft.

Ferner sollten m. E. die Erfahrungen der privaten Anstalten berücksichtigt werden, die in abgekürzter Zeit junge Leute mit blosser Volksschulbildung oder durchgefallene Mittelschüler auf die Aufnahmeprüfungen vorbereiten. Man könnte in Erwägung ziehen, ob die staatlichen Anstalten nicht gut daran täten, ähnliche Kurse einzurichten zugunsten begabter Personen mit blosser Volksschulbildung, die, nachdem sie im Erwerbsleben ihr Studiengeld haben verdienen müssen, sich höheren Studien widmen wollen. Die staatlichen Anstalten könnten sich doch meistens bessere Lehrkräfte leisten als manche Institute, und so erhielte diese sehr beachtenswerte Klasse von Schülern an Stelle des blossen Examendrills doch ein gewisses Mass wertvollerer Bildung, ohne dass deshalb die Studienzeit verlängert werden müsste. Das wäre insbesondere erreichbar, wenn man streng darauf hielte, in diese Klassen (im Gegensatz zu den meisten Instituten) nur reifere und begabte Schüler aufzunehmen.

3. Pädagogische Forderungen.

Ohne direkt dem Aufstieg der Begabten dienen zu wollen, bilden sie die ältesten Postulate der gegenwärtigen Bewegung. Bevor der durch den Krieg verursachte Mangel an Arbeitskräften und der verschärfte wirtschaftliche Konkurrenzkampfes dringlich machten, den rechten Mann an den rechten Platz zu stellen, hatten die denkenden Erzieher schon das Unrecht empfunden, das sie ungewöhnlich begabten Schülern antun, wenn sie sie zum langsamen Tempo zwingen, das eine Durchschnittsklasse nötig macht. Dadurch, dass diesen Schülern nur Aufgaben gestellt wurden,

*) Die zum Reifezeugnis (Baccalouréat) führenden Schulen zerfallen für das erste Examen in 4 Richtungen: 1. latin-grec; 2. latin-langues vivantes; 3. latin-sciences; 4. sciences-langues vivantes; für das Examen der Oberstufe: a) philosophie und b) mathématiques.

die sie spielend erledigen konnten, mussten wichtige Charaktereigenschaften (Energie, Ausdauer, Pflichtgefühl etc.) bei ihnen aus Mangel an Übung unausgebildet bleiben. Die Langeweile, die sie beim Unterricht empfanden, veranlasste sie oft genug, die Schularbeit, die ihnen so leicht vorkam, ganz zu vernachlässigen. Manche wurden aus guten mittelmässige, und viele wurden faule und liederliche Schüler. Blasiertheit und Dünkel waren die einzigen Eigenschaften, die ihre Schulzeit in ihnen entwickelt hatte. Man musste erkennen, dass ungewöhnlich Begabte ebensosehr ein Recht auf Berücksichtigung hatten, wie abnormal Schwache. Das Naheliegende wäre, wie es Schulen für Schwachbegabte gibt, auch

besondere Klassen für Begabte zu schaffen.

Die Mannheimer Volksschulen haben solche Klassen zwar geschaffen, aber nur für diejenigen, die sich auf höhere Schulen vorbereiten wollen. Es waren also mehr soziale als pädagogische Gründe hier massgebend. Sonst, und namentlich an Mittelschulen, bestehen m.W. nirgends Klassen für besonders Begabte. — Freilich ist zu sagen, dass ursprünglich manche Schulen eben nur für die Begabten bestimmt waren, ohne dass das heute noch ersichtlich wäre. Zunächst sollen ja alle höheren Schulen für die Begabten bestimmt sein. Auch unsere schweizerischen Sekundar- (Real-, Bezirks-)schulen waren für die Begabtesten bestimmt, haben sich aber im Lauf der Zeit immer mehr der Mittelmässigkeit geöffnet. Ähnlich ist ja auch die Ausnahmezensur „sehr gut" regelmässig, überall wo sie eingeführt wurde, nach ziemlich kurzer Zeit zur Bezeichnung einer guten Durchschnittsleistung herabgesunken. Sonderklassen für ungewöhnlich Begabte würden wohl mit der Zeit in gleicher Weise herabgedrückt. Es frägt sich, ob das ein Grund ist, von deren Einrichtung ganz abzusehen. Jedenfalls lässt sich eine Berücksichtigung besonders Begabter, die auf einer grösseren

Elastizität in der Schulordnung und in den Stundenplänen

beruht, viel leichter durchführen. Es sind daher auch schon verschiedene Lösungen gefunden worden, z. B. die Einführung von Studientagen zur Pflege der Privatlektüre und zur Förderung besonderer Neigungen (Sächsische Fürstenschule und Rheinlande); die Anregung zu selbständiger, durchaus freiwilliger Tätigkeit bei entsprechender Entlastung von der Schularbeit (Elbinger System); zweistündige, wahlfreie höhere Sonderkurse in deutscher Literatur, Philosophie, Naturwissenschaften, Mathematik etc. (Hannover, Ratsgymnasium). Alle diese Einrichtungen kommen nicht nur den Allgemeinbegabten (Intelligenten) zugute, sie ermöglichen auch eine schon oft mit Recht geforderte Rücksicht auf die einseitig Begabten (Talente).

Allein alle diese Bestrebungen genügen noch nicht völlig. Sie wirken auf den intelligenten, sowie auf den talentierten Schüler anregend, aber sie spornen ihn nicht zur höchsten Leistungsfähigkeit an. Der begabte Schüler wird also auch da in der nicht Schule veranlasst, wie der mittelbegabte Ausdauer und Willenskraft zu üben. Für einige wird zwar die Möglichkeit, sich auf einem Gebiet zu betätigen, für das sie Interesse haben, schon ein sehr starker Ansporn sein. Somit ist, vom pädagogischen Standpunkt aus betrachtet, die Lösung befriedigend. Im Erwerbsleben freilich wird oft auch Energie und Ausdauer gefordert bei Tätigkeiten, die nichts weniger als interessant oder anregend sind. Doch damit kommen wir zum letzten Punkte.

(Schluss folgt.)

Persönlichkeit und Klassengemeinschaft.

Von Dr. X. Wetterwald, Basel.

Persönlichkeit ist ein Begriff, der in den Reden und Schriften der Pädagogen mit Vorliebe gebraucht wird, und in dem man all das zusammenfasst, was als erzieherisches Fluidum auf den Zögling überströmen und in seine Seele hineindringen soll, damit er selber eine Persönlichkeit werde. Gewiss, ein Lehrer, der eine Persönlichkeit ist, wirkt durch die grosse in ihm liegende Sicherheit und Harmonie des Denkens, Fühlens und Wollens; er wirkt durch das sich aus der Selbstsicherheit ergebende Selbstgenugsein; er wirkt durch die aus diesen Faktoren sich ergebenden Formen der Würde und des Humors. Doch scheint mir, bei Behandlung von Erziehungs- und Unterrichtsproblemen in der fortwährenden Betonung der Persönlichkeit eine gewisse Gefahr zu liegen. Jedermann will eine Persönlichkeit sein, und wer etwa gar Anlagen zu einem Original hat, der fühlt sich erst recht als solche. Auch der Pädagoge, dessen gesellschaftliche und andere Fähigkeiten ihn zum vielbegehrten Vereinsmitglied qualifizieren, wird beim Gedanken an die Schularbeit und bei der Vorbereitung auf den Unterricht im Vertrauen auf seine Persönlichkeit gerade diese das gewichtigste Wort sprechen lassen. In manchen Fällen kann es aber vorkommen, dass in der Schulführung und beim Unterricht die Persönlichkeit nicht die Wunder wirkt, die von ihr erhofft werden, ja dass sie gerade da versagt, wo es sic nicht etwa um die Erarbeitung und Einprägung von Wissensstoff handelt, sondern um viel Höheres und Wertvolleres, um die Weckung und Bildung geistiger Kraft, um die Erregung mächtiger Willensimpulse, um die Begründung sittlichen Empfindens und guter Gesinnung. Persönlichkeit im allgemein menschlichen Sinne des Wortes genügt für den Pädagogen nicht; er muss eine Lehrerpersönlichkeit sein; es muss zur Persönlichkeit die Methode hinzutreten. Auf Grund einer auf Jahrzehnte sich erstreckenden Erfahrung muss ich die Auffassung bekämpfen, dass der Lehrer geboren werde, dass ihm die Lehrgabe als köstliches Angebinde in die Wiege gelegt worden sei, so dass er ohne ernstliches Bemühen um Psychologie und Methodik seines Amtes in bester Weise walten könne. Gewiss, eine Persönlichkeit, die mit den Fragen der Erziehung und des Unterrichts nicht oder nur wenig

vertraut ist, kann mit guten Schülern recht erfreuliche Resultate erzielen und sie sogar mächtig anregen, so dass sie ihn stets in dankbarer Erinnerung behalten werden. Aber bei Schülern mit Durchschnittsbegabung wird das nicht der Fall sein. Da muss eine durch Studium der Erziehungs- und Unterrichtsprobleme begründete und in täglicher methodischer Vorbereitung ausgebildete Unterrichtskunst zur Persönlichkeit als wirksame Ergänzung hinzutreten. Freilich, mit der Methode allein wird man in den Herzen der jungen Menschen auch keine Grundlagen zur Charakterbildung legen. Keines ohne das andere! Eine Methode, und sei sie noch so wissenschaftlich pädagogisch und psychologisch ausgeklügelt, darf nicht wie ein toter Mechanismus gehandhabt werden; sie bedarf vielmehr, um wirksam zu werden, der Beseelung durch die dahinterstehende und sie überlegen handhabende Persönlichkeit.

Es haben denn auch all die Schulmänner, die sich um die allgemeine und spezielle Methodik Verdienste erworben haben, immer ein Hauptgewicht gelegt auf den Geist, der die Methode beleben muss; sie haben nach charaktervollen Lehrern gerufen, die in den Geist der Methode einzudringen vermögen, sie nicht als Schablone handhaben, sondern als ein Mittel, um in den jungen Seelen Kräfte zu wecken und sie für Recht, Wahrheit und Sittlichkeit zu begeistern. Man lese z. B. Diesterwegs Wollen und Sollen; man vertiefe sich in die methodischen Schriften Kehrs oder Dörpfelds — auch die schweizerischen Schulmänner Thomas Scherr und Rudolf Rüegg sollen hier genannt werden —, und man wird finden, dass ihr Kampf gegen den didaktischen Materialismus auch ein Kampf war um eine durch Erziehergeist belebte Methode und um das Recht zur Entfaltung der Erzieher-Persönlichkeit. Wenn etwa gegen die formalen Stufen der Einwand erhoben wird, dass sie die Persönlichkeit einenge und ihre freie Entfaltung hindere, so darf darauf erwidert werden, dass das nur bei dem Lehrer der Fall ist, der an der Form kleben bleibt, aber nicht in den Geist eingedrungen ist. Dass übrigens Ziller selber keine Schablone wollte, ergibt sich aus seiner „Grundlegung", wo er S. 173 ff. sagt: „Ein jeder muss sich für die Methode mit verständiger Beobachtung der Umstände und nach seiner natürlichen Begabung seine eigene Technik schaffen, die in ihren Gewöhnungen nach der Altersstufe, nach dem Fortschreiten des Unterrichts zu modifizieren ist, und der freien Selbsttätigkeit des Lehrers bleibt hier unter allen Umständen so viel überlassen, dass der Schwerpunkt des wirklichen Unterrichts immer im Geiste des dem Zögling sich genau anschliessenden Erziehers liegt, soviel, dass durch ihn auch ein gutes Schulbuch erst seinen vollen Wert im einzelnen Erziehungsfalle erhält, so viel, dass selbst die abstrakt beste Methode zur schlechtesten herabgesetzt würde durch einen beschränkten, geistesarmen Kopf, durch einen Lehrer, der ihr von sich nichts beizufügen, der von ihr nichts hinwegzunehmen wüsste, der einen gedruckten Lehrgang ohne eigene Verarbeitung und ohne alle Veränderung sklavisch nachbeten wollte... Es gibt darum noch lange nicht so viel Methoden, als es Individuen gibt, nicht jeder muss, wie seine Manier, auch seine Methode haben ... Gewisse Grundsätze kann keiner ungestraft übertreten. Der Lehrer freilich, der sich in den danach bestimmten Formen genugsam geübt hat, mag immerhin das Methodenbuch als für ihn nunmehr überflüssig beiseite legen und seinem mit Hülfe des Methodenbuches ausgebildeten Unterrichtstakte allein vertrauen. Nur wähne man nicht — wie es geschieht, wo man sich über die methodischen Bestrebungen hinwegsetzt —, durch das fachwissenschaftliche Wissen allein sei man zum erziehenden Unterricht geschickt genug, und mit dem Stoff besitze man schon die Fähigkeit zum rechten pädagogischen Lehramt."

Wenn ich hier an einige alte, vielleicht gar vergessene Pädagogen erinnere, so geschieht es zum Teil in dankbarem Gedenken dessen, was sie vor Jahrzehnten den jungen Lehrern waren, die heute noch, in weissen Haaren, die beste Wirkung auf die Jugend von einer Lehrerpersönlichkeit erwarten, wie sie sie in ihren Werken einst geschaut haben. Dann erachte ich es aber auch gegenüber den genannten Schulmännern als Pflicht eines „Alten", zu betonen, dass keiner von ihnen die Schule als eine Pflanzstätte des Intellektualismus betrachtet hat, dass sie vielmehr den gesamten Unterricht in den Dienst der Erziehung gestellt wissen wollten. Der Unterricht sollte nach ihrer Auffassung die geistigen Kräfte wecken, entfalten, emporbilden; er sollte die Seelen der Kinder erfüllen mit Bildern von Persönlichkeiten, die in idealer Weltauffassung für Recht und Wahrheit, für Tugend und Sittlichkeit gekämpft, geduldet und Opfer gebracht haben. Die Forderung, die Schule müsse in den Herzen der jungen Leute Gesinnung pflanzen, ist nicht erst eine Errungenschaft unserer Tage, sie ist so alt wie das Problem der Erziehung selber, die eben der Belehrung nicht entbehren kann. Es besteht auch kein Zweifel, dass zu allen Zeiten tüchtige Pädagogen, die mit ihrer Erzieherpersönlichkeit auch Verständnis für methodische Fragen verbanden, tüchtige Leute erzogen haben, die ihnen mit der Betätigung ihrer Gesinnung Ehre machten. (Forts. folgt.)

La situation financière du corps enseignent vaudois.

Après Neuchâtel et Genève, le canton de Vaud vient d'augmenter d'une manière très sensible les traitements des corps enseignants primaire et secondaire, dont les membres sont heureux de voir enfin se produire un changement important dans leurs conditions de vie. Dans ma dernière correspondance, je vous avais dit que seule une revision des traitements dans le sens d'une augmentation notable pouvait porter remède à la situation, devenue à la longue intolérable. C'est le point de vue qu'ont adopté les autorités exécutives et, avec elles, le Grand Conseil de notre canton. Partout, on s'est rendu compte que des allocations spéciales pour parer au renchérissement ne suffisaient plus, mais que le moment était venu de faire un pas décisif. Cette conviction se lit très nettement dans les préavis et dans l'exposé des motifs du Conseil d'Etat, qui sont un plaidoyer chaleureux en fa-

veur des justes revendications des maîtres. Les arguments avancés ont convaincu les membres du Grand Conseil, il faut le croire, car cette autorité a adopté à l'unanimité et sans qu'aucune opposition ne se fût manifestée dans le cours de la discussion, les propositions du Conseil d'Etat, défendues par les rapporteurs des deux commissions, qui étaient nos deux députés au Conseil des Etats. Du moment que les neuf dixièmes des communes s'en tenaient aux chiffres de la loi et n'accordaient aucune augmentation il fallut que l'Etat se mît à l'œuvre. L'année passée, il avait augmenté de 200 fr. le minimum du traitement des instituteurs et accordé des allocations spéciales aux maîtres et maîtresses primaires et secondaires, en tenant compte, comme de juste, des charges de famille. Néanmoins, la situation financière des instituteurs et institutrices restait inférieure à celle des fonctionnaires fédéraux et cantonaux et à celle de nombreux employés de l'industrie et du commerce. L'exposé des motifs constate les grandes dépenses que s'imposent l'Etat et les communes pour la préparation toujours plus soignée des instituteurs et pour le développement de l'instruction primaire. Mais l'œuvre que plusieurs générations ont édifiée ne portera aucun fruit si le pays ne possède plus un corps enseignant de premier ordre. Il est de toute importance d'attirer et de retenir dans l'enseignement primaire des personnalités d'élite, des caractères bien trempés. Rien n'est trop bon, rien n'est trop beau de ce qui peut contribuer à élever le peuple, à préparer la génération de demain puisque sa tâche sera immense. Pour atteindre ce but, il nous faut absolument donner aux éducateurs du peuple un traitement qui mette leur vocation au moins au même niveau que d'autres professions, que les instituteurs seraient aptes à remplir. Si cette condition n'est pas remplie, les dépenses faites par l'Etat et les communes pour l'instruction publique primaire ne produiront pas les résultats qu'on est en droit d'en attendre. Il serait dangereux de ne pas le dire au pays. Pour que l'enseignement soit fructueux, il est indispensable qu'il soit donné avec bonne humeur et entrain. Si le maître est aigri par les difficultés de la vie, il fera passer, qu'il le veuille ou non, son aigreur dans l'esprit de ses élèves et il préparera une génération sans enthousiasme et sans idéal. Il importe aussi que les maîtres ne cherchent pas dans des gains accessoires les compléments nécessaires à un traitement trop bas, car leur préparation et leur enseignement en souffrent.

Toutes ces raisons sont invoquées en faveur des augmentations de traitement du corps enseignant primaire. Elles sont valables également pour le corps enseignant secondaire qui doit pouvoir poursuivre, sans être trop préoccupé de la situation matérielle, la grande tâche qui lui incombe, la préparation de la jeunesse universitaire, des futurs instituteurs et institutrices. Avec les anciens traitements, inférieurs à ceux de nombreux autres cantons, il fallait craindre de voir des maîtres secondaires quitter la carrière pédagogique pour chercher une occupation plus rémunératrice, inconvénient d'autant plus grave que le recrutement laisse actuellement à désirer.

Ayant ainsi plaidé la cause des augmentations des traitements, l'exposé des motifs continue: „Ce n'est pas seulement au début de son activité que le traitement de l'instituteur doit être augmenté, mais surtout plus tard, lorsque marié, père de famille, il devra élever ses enfants, les instruire ou leur apprendre un métier. C'est à ce moment là que les traitements actuels deviennent tout à fait insuffisants. Il faut alors que le maître, pour nouer les deux bouts, trouve des gains supplémentaires. Lui-même, ainsi que la classe qu'il dirige, supportent les conséquences du surcroît de travail auquel il doit s'assujettir. L'Etat faillirait à son devoir s'il ne venait pas à son aide. Il ne peut intervenir que par des augmentations des allocations pour années de service. Les chiffres fixés par l'ancienne loi ont été doublés et portés aux sommes suivantes: instituteurs et maîtres secondaires: 1200 fr., institutrices et maîtresses secondaires: 700 fr., maîtresses d'écoles enfantines: 400 fr., le maximum étant atteint après 20 années de services et les augmentations étant payées tous les 3 ans à l'exception de la dernière période, qui est de 5 ans. Le tableau ci-après fera mieux comprendre l'échelonnement:

Années de service	Maîtres prim. et second.	Maîtresses prim. et second.	Maîtresses frœbeliennes
Après 3 ans	200 fr.	120 fr.	70 fr.
„ 6 „	400 „	240 „	140 „
„ 9 „	600 „	360 „	210 „
„ 12 „	800 „	480 „	280 „
„ 15 „	1000 „	600 „	350 „
„ 20 „	1200 „	700 „	400 „

Ces augmentations pour années de service sont à la charge de l'Etat, tandis que les augmentations des traitements doivent être supportées par les communes, auxquelles l'Etat alloue des subsides suivant leur situation financière. Voici les nouveaux traitements minima, tels qu'ils viennent d'être adoptés: instituteur prim. avec brevet définitif 2400 fr., avec brevet provisoire: 1800; institutrice avec brevet définitif: 1700 fr., avec brevet provisoire: 1200; institutrices frœbeliennes: fr. 1100. Maîtresses de travaux à l'aiguille, 50 fr. l'heure hebdomadaire. Un instituteur touchera ainsi, après 20 ans de service, un traitement maximum de 3600 fr.; une institutrice recevra 2400 fr. et une maîtresse d'école enfantine sera payée 1500 fr. A cela il faut ajouter, pour être complet, les prestations en nature, soit logement ou jardin.

Pour le corps enseignant secondaire, les anciens traitements ont été augmentés de 20 % et fixés comme suit: pour les maîtres secondaires: 3600 fr.; pour les maîtresses gymnasiales: 3000 fr. et pour les maîtresses secondaires: 2400 fr. En ajoutant les augmentations pour années de service, on obtient comme traitement maximum, au bout de 20 ans, les chiffres suivants: 4800, 3700 et 3100 fr.

D'après l'ancienne loi, tous les maîtres secondaires, qu'ils enseignent dans un établissement communal ou cantonal, recevaient tel ou tel traitement initial fixé lors de la nomination. Pour les maîtres des établissements cantonaux une innovation a été introduite dans ce sens qu'ils seront payés, dorénavant, tant par heure de leçon. Le prix de l'heure hebdomadaire a été augmenté de 40 fr., ce qui correspond approximativement à une augmentation moyenne de 20%. En même temps, on a introduit dans la loi un article disant que les maîtres des établissements secondaires cantonaux ne peuvent être tenus de donner plus de 25 heures de leçons par semaine et ne peuvent pas être chargés de plus de 30 heures, sauf décision spéciale du Conseil d'Etat, ceci afin d'éviter de trop grandes différences dans les traitements.

On voit, par ce qui précède, qu'une amélioration très sérieuse a été réalisée et que le canton de Vaud a repris sa place parmi les autres grands cantons romands. Est-ce à dire que tous les vœux des deux corps enseignants ont été réalisés? Non, pas tous. Mais le Grand Conseil a satisfait aux besoins les plus pressants. Les vœux non réalisés seront repris plus tard lorsque viendra à l'ordre du jour la revision totale de nos lois scolaires, des règlements, plans d'études et programmes. Telles qu'elles ont été votées les augmentations ont causé de la joie et une grande satisfaction parmi les membres des corps enseignants. Le Grand Conseil, le Conseil d'Etat et, en particulier, le chef du Département de l'instruction publique et des cultes avec ses deux chefs de service ont droit à toute notre reconnaissance.

Les sacrifices financiers que notre canton s'impose par les augmentations seront très lourds. Pour 1918, les nouvelles augmentations pour années de service sont budgétées, pour le corps enseignant primaire, à 397,185 fr. somme à laquelle il faut ajouter 40 à 60,000 fr. pour l'augmentation des subsides aux communes. Ici quelque temps, les augmentations s'élèveront à près de 480,000 fr. Aussi l'exposé des motifs dit-il: „Afin de diminuer les prestations de l'Etat, espérons que les Chambres fédérales demanderont au Conseil fédéral d'accorder aux cantons un appui généreux en donnant suite à la motion Fritschi-Bonjour." (On sait que le Conseil fédéral a malheureusement écarté le projet Calonder.) Pour l'école secondaire, les dépenses nouvelles sont évaluées à 235,860 fr. par an.

Constatons avec plaisir que les autorités ont su comprendre la nécessité de ces sacrifices importants; car il s'agissait d'une question de progrès ou de recul. Le vote du Grand Conseil acquiert ainsi une portée morale. *y.*

Schulnachrichten

Hochschulwesen. Die Universität Freiburg war bis dahin die einzige schweizerische Hochschule, die keine Kollegiengelder verlangte. Das soll nun auch anders werden; die wachsenden Ausgaben des Kantons für die Universität nötigen dazu. Der Staatsrat schlägt ein jährliches Schulgeld von 110 Fr. vor, 60 Fr. für das Winter-, 50 Fr. für das Sommersemester. Die Möglichkeit der Schulgeldbefreiung für dürftige Studierende wird gewährt bleiben. — In Basel beklagten sich einige Studentenverbindungen in einer Eingabe an den Grossen Rat (14. März) über Äusserungen, die bei Beratung des Neubaues für die Universität gefallen waren. Während der Sitzung gaben sie wiederholt von der Tribüne aus ihr Missfallen kund, was zu weitern Bemerkungen für und gegen die Studierenden führte. Schliesslich wurde der Kredit von 800,000 Fr. für das Anatomiegebäude vom Grossen Rat einstimmig angenommen. Voraussetzung dieser Einstimmigkeit ist, dass auch die Errichtung eines Volkshauses in nächster Zeit möglichst gefördert werden soll. — Hr. Prof. Dr. Hecke in Basel nimmt einen Ruf nach Göttingen an.

Besoldungserhöhungen und Teuerungszulagen. Kt. Zürich: Brütten, T.-Z. 250 Fr. und (Lehrerin) 220 Fr. — Kt. Solothurn: Balstal, Grundgehalt auf 2600 Fr. (verheir. L.), 2500 Fr. (led. L.) und 2100 Fr. (Lehrerin), sechs Alterszulagen von 100 Fr. nach je zwei Jahren (dazu Wohnung und Holzgabe). — Kt. Aargau: Klingnau, B.-Erh. je 200 Fr. (Fortbildungssch. 2800 Fr., Gemeindesch. 2200 Fr.). — Spreitenbach, T.-Z. 200 Fr. und (Lehrerin) 150 Fr. — Kt. Thurgau: Tobel, drei L. je 200 Fr., auf 2200, 2050 und 2000 Fr.; Oberaach, zwei L. 400 und 300 Fr., auf 2400 und 2250 Fr.; Islikon, je 100 Fr., auf 2000 und (Lehrerin) 1800 Fr., dazu je 100 Fr. T.-Z.; Sulgen, vier L. je 200 Fr., auf 2400 Fr., Altnau, 3. L. T.-Z. zusammen 500 Fr., Balterswil 300 und 200 Fr., auf 2200 Fr. und (Lehrerin) 1750 Fr., Buch 200 Fr. (2100 Fr.)

Ferienkurse. Die Universität Lausanne kündet einen wesentlich praktisch angelegten Ferienkurs (22. Juli bis 16. August) an, der zur Vervollkommnung in der französischen Sprache berechnet ist. Das Programm umfasst Kurse und Übungen der HH. Prof. Maurer, Millioud, Rosier, Taverny, André und Freymond, Exkursionen usw. Kursgeld 30 Fr. S'adresser à M. le directeur des Cours de vacances, Secrétariat de l'Université de Lausanne.

Aargau. In den Bezirkskonferenzen Bremgarten (18. Febr. in Wohlen) und Aarau (20 Febr. in Aarau) hielt Hr. Erziehungsrat Dr. Steiner einen Vortrag über die sanitarischen Untersuchungen der neu eintretenden Schüler. In Wohlen sprach Hr. Pfr. Meyer über eine zeitgemässe Umgestaltung des Bürgerschulunterrichts, wobei er mehr Anschluss an Tagesfragen und das Leben, sowie die Führung eines Arbeitsheftes forderte. Hr. Zumsteg, Uzwil, zeigte an Beispielen, wie hiebei zu verfahren ist, worauf die Konferenz beschloss, Versuche mit der „neuen Methode" zu machen. Der Konferenz in Aarau erläuterte Dr. Laager die Entwicklung der Hausgewalt und Schulgewalt. — Hr. Pfr. Meier in Wohlen veröffentlicht eine Schrift über den Religionsunterricht in den aargauischen Schulen, die zu 50 Rp. in der Buchdruckerei Meier in Wohlen erhältlich ist.

Bern. Am 19. März fand im Grossen Rat die Schlussabstimmung über die Verlegung des Lehrerinnenseminars von Hindelbank nach Thun statt. Die Vorschläge auf Verschiebung und Volksabstimmung über die Vorlage wurden abgelehnt und die Vorlage der Regierung angenommen: 1. Das staatliche Lehrerinnenseminar wird von Hindelbank nach Thun verlegt und zu einer dreiklassigen Anstalt erweitert; 2. dem Vertrag mit der Gemeinde Thun wird die Genehmigung erteilt; 3. zur Ausführung der Baupläne wird ein Baukredit im Höchstbetrag von 500,000 Fr., für das Mobiliar ein Kredit von 50,000 Fr. bewilligt; 4. der Grosse Rat wird den Zeitpunkt der Ausführung des Beschlusses bestimmen. — Mit diesem letzten Satz erleidet die Beendigung des achtzig Jahre alten Provisoriums in Hindelbank nochmals einen Aufschub. Unterdessen kann die Umwandlung der Domäne in Hindelbank zu einer hauswirtschaftlich-landwirtschaftlichen Lehrerinnenbildungsanstalt ins Auge gefasst werden.

St. Gallen. Der Erziehungsrat leitet das Lehrergehaltsgesetz an den Regierungsrat; er genehmigte den Lehrplan der Handels- und Literatur-Abteilung der Mädchenrealschule St. Gallen. — Im Amtl. Schulbl. macht die Vorsteherin der Frauenarbeitsschule, Frl. Hermine Kessler, auf die Bedeutung einer verbesserten hauswirtschaftlichen Schulung der Mädchen aufmerksam. Sie erachtet den bishergien Kurs von 22 Wochen für Arbeitslehrerinnen als ungenügend, um diese zur Einführung der Mädchen in die häusliche Tätigkeit zu befähigen. Sie verlangt eine Ausbildungszeit von 2½ Jahren und Zuteilung mehrerer Schulen an eine einzige Arbeitslehrerin, damit diese eine volle Beschäftigung erhalte.

Zürich. Das obligatorische Lehrmittel (Sekundarschule) für Physik enthält in seiner 10. Aufl. einiges über den Wechselstrom und seine Verwendung. Aus diesem Grunde wurde der Lehrerverein Winterthur u. U. von verschiedener Seite ersucht, Vorträge zur Einführung in dieses Gebiet zu veranstalten. Hr. Prof. Gasser, Lehrer am kantonalen Technikum, übernahm es, die zahlreichen Zuhörer an Hand von Bildern, Zeichnungen und sorgfältig ausgewählten Experimenten mit den Eigenschaften des Wechselstromes bekannt zu machen. Der erste Vortrag behandelte die verschiedenen Wirkungen des Gleichstromes und die Messung des Stromes. Ausgehend von den Erscheinungen im magnetischen Felde entwickelte der zweite Vortrag die Entstehung des Wechselstromes, wobei Experiment und Zeichnung die Ausdrücke: Periode, Phase, Maximalwert erläuterten. Am schönsten lassen sich die Eigenschaften des Wechselstromes mit dem Oszillographen zeigen; aber zur Messung ist der Apparat zu umständlich. Als kommutierter oder pulsierender Gleichstrom kann man ihn mit dem Galvanometer messen; besser eignen sich Hitzdraht-, Weicheisen-, elektrodynamische Instrumente, die von der Stromrichtung unabhängig sind. Alle diese Instrumente zeigen den effektiven Wert des Wechselstromes an. Der dritte Vortrag zeigte, dass das Ohmsche Gesetz für den Wechselstrom nicht mehr gilt, wenn der Strom eine Spule durchfliesst. Der Oszillograph gibt hier wieder den besten Aufschluss. Der Strom, der durch die Spule fliesst, zeigt gegenüber dem Strom, der durch ein Rechaud geht, eine Phasenverschiebung. Auf graphischem Wege, durch Aufzeichnung der Stromkurven, lässt sich nachweisen, dass die Summation der beiden Ströme wieder eine Sinuskurve ergibt; aber die Summe der Zweigströme ist nicht mehr gleich dem Stammstrom. Einfacher lässt sich dies darstellen mit dem Vektordiagramm. Um die Entstehung der Phasenverschiebung zu erklären, erinnerte der Vortragende an die Erscheinungen am Induktionsapparat. Wird eine Spule von Wechselstrom durchflossen, so entstehen in ihren Windungen neue Wechselströme, die eine dem Hauptstrom entgegengesetzte Richtung haben und ihn hemmen. Dieser ist daher nicht nur abhängig vom Ohmschen Widerstand, sondern auch vom induktiven Widerstand (Selbstinduktion). Das Vektordiagramm veranschaulicht diese Verhältnisse sehr gut; am eindrucksvollsten aber werden diese Erscheinungen doch durch den Oszillographen veranschaulicht. Der vierte Vortrag — galt der Leistung des Wechselstromes. Solange keine Phasenverschiebung vorhanden ist, lässt sich die Leistung wie bei Gleichstrom aus den Angaben des Volt- und Amperemeters berechnen. Mit der Phasendifferenz ändert sich das; dann muss das Produkt aus Ampere mal Volt noch mit einem Faktor multipliziert werden. Es wurde gezeigt, dass dieser Faktor, der Leistungsfaktor, gleich ist dem Cosinus der Phasenverschiebung. In der Praxis wird diese Phasenverschiebung mit dem Wattmeter gemessen; denn der Leistungsfaktor ist gleich dem Quotienten aus der Angabe des Wattmeters und dem Produkt aus Volt mal Ampere. — Zum Schluss wurde noch die Entstehung des Drehfeldes und des Drehmomentes im Drehstrommotor veranschaulicht und durch Zeichnung erläutert. Der Vortragende hob auch die Vor- und Nachteile dieser Stromart hervor. Leider blieb

keine Zeit mehr, um eingehender von andern Wechselstrommotoren zu sprechen; aber nach den gründlichen und sehr anschaulichen Ausführungen des Referenten wird es dem einzelnen möglich sein, in dieser Materie selbst den Weg zu finden. Die grosse Arbeit fand auch die wärmste Anerkennung bei den Zuhörern. — Am 23. März wird Hr. Sek.-Lehrer Siegrist über „Paul Ilg" sprechen. Wir hoffen, dass sich auch zu dieser letzten Veranstaltung die Mitglieder recht zahlreich einfinden. *v. w.*

Totentafel. In Füllinsdorf starb am 3. März der hochgeschätzte Lehrer-Jubilar Gottlieb Handschin, geboren 1849 in Buus. Er besuchte die Bezirksschule in Böckten und das Lehrerseminar Kreuzlingen (Rebsamen). 47 Jahre wirkte er an der überfüllten Gesamtschule, dann als Lehrer an der Oberschule der Gemeinde Füllinsdorf. Er war ein gottbegnadigter, trefflicher Lehrer. Treu hielt er zu seiner Gemeinde, trotzdem ihm, dem Hochbegabten, anderwärts sich genug Wege zum Emporkommen geöffnet hätten. Unerschütterliche Treue war der Grundzug seines ganzen Wesens, treu in seinem Amte, das er mit peinlicher Gewissenhaftigkeit versah, treu seinem engern und weitern Vaterlande, dem er in verschiedenen Ämtern und Stellungen als aufrechter und freisinniger Mann diente, treu gegen sich und seine Ideale, die er in allen Stürmen des Lebens hochgehalten hat. Unter seiner Leitung pflegten die Vereine Füllinsdorfs jenen Volksgesang, der das Volksgemüt hinauf in die Gefilde unvergänglicher Schönheit erhebt. Sein praktisches Organisationstalent kam ihm als langjährigen Präsidenten des Kantonalgesangvereins zu statten. Dreissig Jahre lang führte er die Buchhaltung des Konsumvereins Nieder-Schönthal; auch vertrat er seinen Wahlkreis im Verfassungsrat. Überall genoss der Rastlose grosses Ansehen. Aus dem Marke unseres Volkes hervorgegangen, blieb er auch ein Mann des Volkes. Uns aber, seinen Kollegen, wird er in Erinnerung bleiben als ein unentwegter Kämpfer für Volkserziehung und für die soziale Hebung des Lehrerstandes. Im Bezirks- und Kantonal-Lehrerverein stand er jahrelang an der Spitze; auch amtete er als päd. Prüfungsexperte bei den Rekrutenprüfungen. 25 Jahre war er Delegierter des S. L. V. und hat als solcher an keiner einzigen Versammlung gefehlt. Die Lehrerschaft verliert an ihm einen der Wägsten und Besten. Lange war Handschin ein Glücklicher, der in wohlgeordneten Verhältnissen lebte. Durch den plötzlichen Tod eines geliebten Sohnes fuhr ein kalter Blitzstrahl in das sonnige Leben hinein. Seither hämmerte das Schicksal unerbittlich auf ihn ein, bis zuletzt diese starke Eiche geknickt wurde. Vor zwei Jahren musste er wegen stark gestörter Gesundheit vom Lehramt zurücktreten. Er konnte seinen Lebensabend nicht froh geniessen. Als ein geistig Hülfloser verbrachte er den Rest seiner Tage im Kreise einer guten Familie, die ihn liebevoll pflegte. Die Bestattungsfeier zeigte nur Liebe und Achtung. Hunderte von Dorfgenossen und Hunderte von Sängern und Kollegen, die so oft seinen markigen Worten gelauscht, umstanden trauernd die Gruft. Hr. J. Stöcklin, Liestal, entrollte das Bild seines geliebten Freundes und Kollegen, und schilderte in bewegten Worten das Wesen und Werden des Dahingeschiedenen. Die kalte Erde hat die sterbliche Hülle aufgenommen, aber sein Geist lebt weiter unter uns. *p.*

† Gottfried Handschin.

Schweizerischer Lehrerverein.

Die Teuerungszulagen an die bernische Lehrerschaft für das Jahr 1918. Am 13. März 1918 hat der Grosse Rat des Kantons Bern das Dekret über die Ausrichtung von Teuerungszulagen an die Beamten, Angestellten und Arbeiter des Staates einstimmig angenommen. Das Dekret sieht folgende Ansätze vor: Verheiratete bis 4000 Fr. Besoldung 800 Fr., von 4000 Fr. bis 6000 Fr. 700 Fr., über 6000 Fr. 600 Fr.; dazu kommen Zulagen von 100 Fr. für jedes Kind unter 18 Jahren. Ledige: bis 4000 Fr. Besoldung 500 Fr., über 4000 Fr. 400 Fr. Die Zulagen an die Lehrerschaft werden im Artikel 10 geordnet, und zwar auf folgende Weise: Der Grosse Rat beauftragt den Regierungsrat, unverzüglich einen Gesetzesentwurf vorzulegen, der die Zulagen an die Lehrer regelt. Auf Rechnung der erforderlichen Summe wird ein Kredit von 500,000 Fr. gesprochen. Die Ansetzung einer Pauschale scheint in manchen Kreisen der Lehrerschaft Misstimmung hervorgerufen zu haben, indem man annimmt, es handle sich wie das letzte Jahr um eine runde Summe, die nach dem Bedürfnisgrade verteilt werde. Dies ist nicht richtig, die Sache verhält sich so: Die Lehrerbesoldungen können leider nicht durch Dekret des Grossen Rates geregelt werden; alle Anstrengungen, die von uns in dieser Richtung unternommen wurden, sind bisher fehlgeschlagen. So muss jede Besoldungserhöhung dem Volke zur Genehmigung unterbreitet werden. Eine Folge dieser Bestimmungen ist es, dass auch die Teuerungszulagen der Volksabstimmung unterliegen, sobald der Gesamtbetrag die Summe von 500,000 Fr. übersteigt (Artikel 6, al. 4 der Staatsverfassung). Nun hätte der Grosse Rat von sich aus höher als 500,000 Fr. gehen und dann seinen Beschluss dem Volke im April zur Genehmigung unterbreiten können. Auf diese Weise wäre es aber unmöglich gewesen, die Gemeinden zu ganz bestimmten Minimalleistungen zu verpflichten. Nach den Erfahrungen, die wir 1917 gemacht haben, erscheint uns dies jedoch eine unbedingte Notwendigkeit zu sein. Wir gaben deshalb unbedenklich unsere Zustimmung zu der gesetzlichen Regelung der Frage. Im Grossen Rate gab Hr. Mühlethaler im Einverständnis mit dem Kantonalvorstand des Bernischen Lehrervereins eine entsprechende Erklärung ab. Er ermangelte aber nicht, die Bedingungen hervorzuheben, unter denen wir unsere Zustimmung gegeben hatten. Diese Bedingungen lauten: 1. Das Gesetz soll so rasch ausgearbeitet werden, dass es spätestens im Herbst 1918 zur Volksabstimmung gelangen kann; es soll auf 1. Januar 1918 rückwirkend sein. 2. Die Lehrerschaft soll von Staat und Gemeinde zusammen die gleiche Zulage erhalten wie die Beamten. Wir können feststellen, dass die Unterrichtsdirektion bereits einen Gesetzesentwurf ausgearbeitet hat, der jedoch nicht ganz so weit geht wie unsere Postulate es vorsehen. Wir haben selbstverständlich nicht versäumt, der Behörde unsere Begehren zu übermitteln, und wir werden auch bei der kommenden parlamentarischen Behandlung der Angelegenheit unsern Standpunkt auf das Bestimmteste vertreten. So haben die 500,000 Fr. einfach den Charakter einer Ratenzahlung, bei deren Verteilung die Bedürfnisfrage nicht mehr massgebend sein wird.

Der Kantonalvorstand des Bernischen Lehrervereins.

Schweizerische Lehrerwaisenstiftung. Vergabungen. Lehrerkonferenz Obtasna, Graubünden, 15 Fr.; Schulkapitel Horgen Fr. 71.35. Total bis 22. März 1918 Fr. 922.20.

Kurunterstützungskasse Lehrerverein des Bez. Arlesheim, Sektion Birstal, 38 Fr.; Schulkapitel Horgen Fr. 71.35. Total bis 22. März 1918: Fr. 885. 70.

Den Empfang bescheinigt mit herzlichem Danke

Zürich 1, Pestalozzianum, den 22. März 1918.

Das Sekretariat des S. L. V.: Dr. *H. Meyer-Hasenfratz.*

Postcheckkonto des S. L. V.: VIII 2623.

Reiseausweiskarte. Die neue Karte für 1918/19 wird im Verlauf der nächsten Wochen zum Versand kommen. Sie kostet per Nachnahme für alte Mitglieder Fr. 1. 25, für neue Fr. 1. 75. Ein Reisebüchlein konnte auch dieses Jahr bei den stets wechselnden Preisen nicht herausgegeben werden.

Kleine Mitteilungen

— In *Baden* lauten die Gutachten über die ungeteilte Schulzeit fast durchweg ablehnend. Da auf dem Lande noch die Halbtagsschule vorherrscht, wünscht die Regierung weitere Versuche, ehe sie eine abschliessende Entscheidung treffen will.

— Die Heidelberger Sternwarte entdeckte zwischen Mars und Jupiter einen neuen Planeten mit einem Mond 14. Grösse.

— In *Paris* besteht eine Ecole des Gouvernantes françaises, die ihren 6. Kurs eröffnet. Sie hat den Zweck, die fremden, insbesondere die deutschen Erzieherinnen zu ersetzen und jungen Leuten einen Lebensweg zu eröffnen.

— *Norwegens* Lehrerschaft machte letztes Jahr drei Eingaben an die Regierung über Besoldungserhöhung. — Die dritte verlangte: Grundgehalt 1800 Kr. (Oberschule) und 1500 Kr. (Unterschule) bei 30 Schulwochen, über diese hinaus 50 und 42 Kr. für die Woche, 800 resp. 500 Kr. Sonderzulage für Finmarken. Die Regierung beantragt für Landschulen keinen Jahrgehalt, sondern 40 und 50 Kr. in Finmarken 56 und 45 Kr. für die Schulwoche, fünf Alterszulagen zu 250 und 175 Kr. (bisher vier zu 200 und 150 Kr.). Bezahlung der Prämie für Pensionskasse durch die Lehrer; Wohnung zu jeder Lehrstelle (innerhalb 10 Jahren). Die Abgeordneten des Lehrervereins erklären den Grundgehalt zu niedrig, ebenso die Zulagen für Finmarken.

— 100 ganze Gulden Besoldungserhöhung gewährt *Holland* seinen Lehrern durch das Gesetz vom 25. Februar 1918 und dazu eine kleine Erhöhung der Alterszulagen, so dass ein Lehrer erhält bei

Dienstjahre	Gulden
0— 5	700
5—10	900
10—15	1075
15—20	1150
20 u. mehr	1225

— *London* hat ein Schulbudget von 175 Millionen Fr. Von der Besoldungserhöhung, die von der Schulbehörde vorgeschlagen wird, ist die Lehrerschaft gar nicht erbaut; sie beträgt kaum mehr, als der erhöhte Staatsbeitrag (£ 500,000) an die Schule der Weltstadt ausmacht.

— Von den englischen Lehrern sind 1332 im Felde gefallen.

Der tit. Lehrerschaft empfehlen sich:

Opt. und photomechan. Institut „Fortuna"
Eigenes Reparatur-Atelier, Photo-Artikel-Versand zu kulanten Preisen, Marke „Fortuna". 68
F. Meyer, Fortunagasse 26, Rennweg, **Zürich.**

Bertschinger & Co., Bern, Zeughausgasse 20
Linoleum, Wachstuch,
Türvorlagen in grosser Auswahl. 239

Grosser, billiger Möbelverkauf.
Jeder Besuch lohnt sich, bei 66a
Strohhofer, Schreiner, Militärstrasse 48, **Zürich 4.**

Wilh. Schweizer & Co., Winterthur
Spezialität: Materialien für das Arbeitsprinzip.
Farbige Papiere und Klebformen in grosser Auswahl.
Kataloge zu Diensten. 51a

Berta Burkhardt
Promenadengasse 6 **Zürich 1** Promenadengasse 6
(Tramhaltestelle Pfauen) 72
Kristall-, Porzellan-, Fayence-Services
Kunstgegenstände. Echte Bronzen. Elektrische Lampen.
Silber- u. versilberte Tafelgeräte. Bestecke. Bijouterien.
Aparte Lederwaren. Letzte Neuheiten in Damentaschen.

RONEO A.-G. 201 **St. Annahof-Zürich**
Vervielfältigungs-Apparate und Registraturen.

Pelzwaren kaufen Sie bei mir sehr vorteilhaft, vom einfachsten bis feinsten Genre. 77
Für Lehrer extra Begünstigung.
Kürschnerei **Ch. Steinbach,** Sihlstrasse 30
Telephon Selnau 2306 Vis-à-vis St. Annahof.

Musik Pianos, Flügel, Harmoniums, Violinen. — Reichste Auswahl. — Vorzugspreise für die Lehrerschaft. — Spezialkataloge. 79
HUG & Co. Sonnenquai **Zürich**

KERN & Co., A.-G., AARAU
Präzisions-Reisszeuge. Erhältlich in allen besseren optischen Geschäften und Papeterien. 312

Kurse zur Heranbildung von Kindergärtnerinnen

Gestützt auf den Beschluss des Regierungsrates des Kantons Solothurn vom 25. Februar 1910 eröffnet die Unterzeichnete am **23. April** nächsthin einen neuen Kurs zur Heranbildung von Kindergärtnerinnen und zur Ausbildung junger Töchter für den häuslichen Erziehungsberuf.

Die Kurse stehen unter staatlicher Aufsicht.

Anmeldungen bis zum **15. April.**

Nähere Auskunft über Aufnahmebedingungen, Kursdauer und Prüfung erteilt die Kursleiterin 315

Solothurn, den 16. März 1918.

Frau **L. Heutschi-Spitzmüller,**
dipl. Kindergärtnerin.

Idealbuchhaltung bis jetzt 13. Auflage mit zusammen 59 Tausend Exemplaren.
Neue Ausgabe für Private, Beamte, Angestellte u. Arbeiter
I. Teil *Kassaführung der Hausfrau* mit Anschluss einer *Kostgeberei.*
Die Gewinn- und Verlustrechnungen geben volle Klarheit über diese Verhältnisse.
II. Teil *Kassaführung des Hausherrn.*
III. Teil *Die Arbeiterbuchführung.* 316
Passend für Haushaltungs-, Gewerbe- und Sekundarschulen.
VERLAG EDWARD ERWIN MEYER, AARAU

Knaben-Internat Juventas, Arosa
sucht auf 1. Mai a. c. tüchtigen, protestantischen **Altphilologen.** Gehalt 100 Fr. per Monat und freie Station. Zeugnisse und Referenzen sind zu richten an 288
Fritz Streiff, a. Pfarrer.

Leser, berücksichtigt die in diesem Blatte Inserierenden Firmen!

Die Samenhandlung **G. R. Vatter**
Marktgasse 52, **Bern**
bringt hiemit zur Kenntnis, dass bei ihr u. in ihren Ablagen
Gemüse-Samen
der hauptsächlichsten Sorten in vollauf genügenden Mengen vorrätig sind und empfiehlt sich bei Bedarf bestens. Prompter Versand. Katalog gratis. 235

Zu verkaufen.
Zirka 35 ältere, jedoch noch gut erhaltene
Schulbänke
zweiplätzig, ganz aus Holz, sind äusserst billig zu verkaufen. Kaufsangebote an Herrn **F. Ochsner,** Sekundarschulverwalter, in **Rüti** (Zürich). 323

Papiernot!
Ein guter Ersatz für Schreibhefte ist die **Moser Schüler-Schreibtafel** weiss und grün, mit und ohne Rahmen, für das erste Schuljahr. Preis per Stück 65 Cts., bei Bezug von 50 Stück und mehr 60 Cts. ab Lager, solange Vorrat. 319
Moser & Walther, Hallwylstrasse 24, **Bern.**

Deutsche Sprachschule
von
Jos. Müller, Sekundarlehrer in Basel.
165 Seiten, geb. 1.80, Partien 1.60 (über 10 Stück).
Grundsätze der Arbeit:
Vereinfachung der Sprachlehre (besonders der Satzlehre). — Berücksichtigung der Mundart. — Die Sprachlehre im Dienste der Stilbildung. — Anregung der Klasse zu eigener mündlicher und schriftlicher **Sprachproduktion.** — Starke Betonung des **Praktischen:** Rechtschreiben, Satzzeichen, Briefverkehr (orthog.-grammat. Wörterverzeichnis).
Aus Urteilen der Presse:
Schweiz. Evangel. Schulblatt: ... Obwohl die Arbeit auf der Basler Mundart fusst, ist sie ohne weiteres für jeden schweiz. Lehrer deutscher Sprache ein anregendes Hilfsmittel, mit dem er den Sprachunterricht kräftig beleben kann. — Was mir am besten gefällt, ist die Wort- und Satzlehre. Da wird uns nun endlich etwas geboten, das jeden Grammatikfeind mit der Sprachlehre befreunden muss. Schädlicher Fremdwörterkram fehlt. Dafür pulsiert Leben in diesen Kapiteln — ein Leben, das die Schüler ergreifen muss. Das Schlusskapitel über Briefe und geschäftliche Mitteilungen ist des Ganzen würdig. **Jeder Lehrer sollte das Buch benützen.**
Aarg. Schulblatt: ... Die Übungen regen die Schüler an, aus ihrem Erlebnisschatz selbst Beispiele für den in Behandlung stehenden Sprachfall zu bringen.
Schweizerschule: ... Für Sekundar-, Realschulen und das Untergymnasium wüsste ich kein geeigneteres und empfehlenswerteres Lehr- und Übungsbuch ... 322
Verlag Emil Birkhäuser, Basel.

Knaben auf der Sekundarschulstufe, welche spezieller Nachhülfe oder gründlicher Ausbildung in Einzelfächern bedürfen, finden im
Institut Leutenegger-Haedener
Schinznach-Dorf (Kt. Aargau)
gute Aufnahme. Individualisierender Unterricht. Sorgfält. Erziehung.
Prospekte durch den Vorsteher **M. Leutenegger.** 321

Art. Institut Orell Füssli, Verlag, Zürich.
Schweizerisches Zivilgesetzbuch
vom 10. Dezember 1907.
Mit alphabetischem Sachregister.
269 Seiten in Oktav.
Preis broschiert **2 Fr.,** in Ganzleinen gebunden **3 Fr.**
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Das Neueste in Damen-Moden

Seidenstoffen und Seidenwaren jeder Art

finden Sie bei 32

Seiden-Spinner, Bahnhofstrasse 52, Zürich.

Verkehrsschule St. Gallen.

Kantonale Lehranstalt unter Mitwirkung des Bundes und der Schweiz. Bundesbahnen. 305

Vorbereitungsschule

für Beamte der eidgen. und privaten Transportanstalten **(Eisenbahn, Post, Telegraph, Zoll; privates Transportgewerbe:** Spedition usw.)

Beginn der Kurse: 22. April.

Auskunft erteilt *Die Direktion.*

Anleitung zur Abfassung von deutschen Aufsätzen in Regeln und Beispielen. **Ein Führer für Schule und Haus** von Joh. Rieser, Professor an der Kantonsschule Zug. 2. Auflage. Verlagsbuchhandlung W. Wyss, Zug. 232

Vom gleichen Verfasser sind erschienen: **Die Geschichte des deutschen Reims;** ebenso folgende **vaterländische Schauspiele:** Landammann Reding, Die Schlacht am Morgarten, Pannerherr Kolin, Die Schlacht bei Arbedo, Die Königin Bertha, Die gute alte Zeit, Melitha von Falkenstein, Das geraubte Kind, Zugs Eintritt in den Bund der Eidgenossen, Joseph Herrmann von Baar. **Sämtliche Dramen wurden mit grossem Erfolg wiederholt aufgeführt**

Schulhefte

jeder Art und Ausführung

kaufen Sie am besten

in der mit den neuesten Maschinen eingerichteten Spezial-Fabrik

J. Ehrsam-Müller Zürich 5

49 d

Soeben erschienen und in allen Buchhandlungen erhältlich:

Die Phonetik

im Unterricht der modernen Sprachen mit besonderer Berücksichtigung des Englischen.

Von Dr. phil. **A. Hüppy, Zürich,**

Late Modern Language Master at King Edward VI School, Southampton.

Mit Diagrammen und Tabellen. 320

Preis Fr. 3 30.

Verlag von Gebr. Leemann & Co., Zürich-Selnau.

Bündnerische Koch- u. Haushaltungsschule und Frauenarbeitsschule Chur, Loëstrasse 732.

Am **2. April** beginnen: 231

5monatlicher Gartenbau-Kurs

3monatliche Kurse in Weiss- und Kleidernähen

Am **29. April** beginnen:

Jahreskurs und 5monatlicher Haushaltungskurs.

Prospekte sind zu erhalten durch die **Vorsteherin.**

Distelis Bernstein-Schultafellack

hat sich seit Jahren bewährt.

Zu beziehen à Fr. 8.— per Kg. bei 272

Arn. Disteli, zur Farbmühle, **Olten.**

Telephon 378.

École de Commerce Neuveville

Etablissement officiel — Trois années d'études.

Section commerciale ouverte aux jeunes gens et jeunes filles. **Section de langues modernes** pour jeunes filles. — Soins particuliers voués à l'éducation. 84

S'adresser au directeur **Dr. F. Scheurer.**

Soeben erschienen:

Der erste Schritt zur Technik des Klassizismus.

Eine Sammlung von fortschreitenden Stücken für Klavier in technischem und musikalischem Sinne geordnet und bezeichnet von

Hans Huber.

In 2 Heften zu Fr. 4 80, komplett Fr. 8.— netto. 178 d

Für Klavierunterricht erteilende Lehrer von ganz besonderem Interesse.

Zur Einsicht zu Diensten v. Verlag

Hug & Co., Zürich und Filialen,

sowie durch jede Musikal.-Handlg.

Gesucht

ein **Ehepaar** (Schweizernationalität) zur Verwaltung und Beaufsichtigung eines

Kinderheims.

Angebote mit kurzem Lebenslauf und Gehaltsansprüche unter Chiffre L 308 Z an **Orell Füssli-Annoncen, Zürich.**

Eilet Raucher!

Zu noch heutigen Preisen nur ersten prima Qualitäten.

100	Brissago, leicht	6.50
100	„ krumme, leicht	6.70
100	Mild und Fein, 10ner	9.—
100	La Cortesia, 15ner	12.50
50	Renata, sehr leicht, 20ger	9.—
50	El Castillo, 25ger	11.—
100	Sonnadora-Kiel, leicht	6.70
2	kg. Türkisch Tabak, façon	9.60
2	„ Feinschnitt, prima	8.20
2	„ Grobschnitt, prima	8.20
20	Päckli Stumpen, prima Qualit.	8.30

Verlangt den grossen Preiscourant.

Al. Andermatt-Huwyler.

Baar, Kt. Zug. 91

---

30 Fr. Gratifikation

dem Kollegen, der mir Adresse angeben kann, wo ich mich mit Erfolg um eine Privat- oder Institutslehrerstelle bewerben könnte oder mir auch eine solche vermitteln kann; wo ich nebenbei Gelegenheit hätte, eine Universität zu besuchen. Offerten unter Chiffre **OF 2771 Z** an **Orell Füssli-Annoncen, Zürich.** 304

Seltene Offerte!

! Menschenschädel !

mit kompletter Bezahnung liefert à Fr 50.— bis 60.—

Zoologisches Präparatorium Aarau. 299

Geistige Ermüdung

Zerstreutheit, nerv. Erschöpfung, Gedächtnisschwäche, Depressionen sind mit Gerling-Methode, die Kunst der 310/2

Konzentration

in wenigen Wochen zu überwinden. Preis Mk. **9. 50.** Prosp. mit Anerkenn. u. and. von Gen.-Feldm. v. d. Goltz.

Anthropos Verlag, G m. b. H., Berlin W 62/7

Schmerzloses Zahnziehen

Künstliche Zähne mit und ohne Gaumenplatte. Plombieren.

Reparaturen, Umänderungen von ältern, schlecht passenden Gebissen etc. Gewissenhafteste Ausführung. Mässige Preise.

F. A. Gallmann, Zürich I,

121 Löwenstrasse 47, beim Löwenplatz.

Soeben erschienen:

Das Sexualleben der Frauen

von

Dr. med. H. Zikel.

Ein von einem tüchtigen Fachmann geschriebenes Handbuch der Geschlechtslehre und Gefühlshygiene, das medizinisch und pädagogisch höchst instruktiv und fruchtbringende Aufklärung gibt. Der Verfasser ist ein ebenso tüchtiger Physiowie Psychologe; was er über das Gefühlsleben des weiblichen Kindes, über die Entwicklung der Triebe, über das „gefährliche Alter" des Backfisches, über Gefallsucht, Widerstand, sittliche Kraft, Scham, über das Weib in der Ehe, in den Blüte- und Verfalljahren sagt, zeugt von einer souveränen Beherrschung des so schwierigen Gebiets, und von dieser guten Kennerschaft dürfen sich die, die gerne über die erotischen Mysterien und ihre Zusammenhänge unterrichtet sein wollen, ruhig leiten lassen. — Versand gegen vorherige Einsendung oder Nachnahme statt Fr. 7 50 nur Fr. 6.— von 303

B. D. Kähr, Verlag, Bern.

Vervielfältiger auf Glas „Opalograph"

Opal-Glasplatte, unabnutzbar und niemals ersatzbedürftig, das ist unsere neueste Errungenschaft, welche wir unter dem Namen **„Opalograph"** einführen. Die mit dem **„Opalograph"** hergestellten Abdrücke machen **nicht** den Eindruck von Vervielfältigungen (Abklatschen oder Schablonierungen), sondern sie besitzen das charakteristische Aussehen von handschriftlichen, d. h. persönlichen Briefen, die nicht in den Papierkorb wandern. Jeder Ungeübte kann **von einem mit Tinte und Feder hergestellten Schriftstück, Zeichnung oder auch Schreibmaschine** tausende Kopien in beliebiger Tintenfarbe herstellen, eventuell jeden Abdruck verschiedenfarbig. Das Verfahren erfordert weder Presse, noch kommt Gelatine oder sonstige Masse, noch Anilintinte in Anwendung.

Schweizerische Opalograph-Co.

Jean Steiner & Co., Basel. 90

Lassen Sie sich von Ihrem Elektr.-Werk, Elektro-Installat. oder Sanitätsgeschäft Auskunft geben über die elektrisch gewärmten vorzüglichen

Wärmebinden „Calora"

Wo nicht möglich, wende man sich an die Fabrik 96

A. Buck & Co., „Calora", Hammerstrasse 20, Zürich.

Zur Lieferung

aller Neuerscheinungen, die in der Schweiz. Lehrerzeitung angezeigt sind, wie auch für Schul-, Bibliothek- und Privatanschaffungen halte ich mich bestens empfohlen. Verlangen Sie Kataloge, Prospekte und Einsichtssendungen.

Ernst Kuhn, Buchhandlung, Bern I. 113

Offene Lehrstellen an Landerziehungsinstitut.

Latein und Griechisch für obere Klassen,

Italienisch, event. mit Stenographie.

Anfragen und Offerten mit nähern Angaben von Lehrern und Lehrerinnen befördern unter Chiffre L 307 Z **Orell Füssli-Annoncen, Zürich.**

Widemanns Handelsschule, Basel.

Beginn der Halbjahrkurse: **17. April.** Privat- und Vorbereitungskurse jederzeit. Prospekt durch die Direktion: **Dr. jur. Widemann.** 119

Kleine Mitteilungen

— Die Kohlennot rückt das Ende des Winterschulhalbjahres vor: Die Städte Bern und Zürich schliessen diese Woche, St. Gallen kürzt die Sommerferien der kant. Lehranstalten. Das geschieht wohl auch anderwärts.

— Die Erziehungsdirektionen Solothurn u. Schaffhausen erlassen ernste *Mahnworte* zum Betragen der Jugend, insbesondere im Fortbildungsschulpflichtigen Alter. Einen frischen Spruch richten die Lehrer von Innerrhoden an die Eltern und das Haus, um diese an ihre Erzieherspflichten zu erinnern.

— Die Urschrift zu *Gottfried Kellers* Sieben Legenden ist durch Freigebigkeit eines Privaten an einer Autographenauktion in Berlin für die Zentralbibliothek Zürich erworben worden.

— In Dottikon geben drei Lehrer zugleich ihre Stellen auf, um in andere Laufbahn überzutreten.

— Zum Erziehungssekretär von *Bas lstadt* wurde Hr. *Dr. jur.* F. Wenk gewählt.

— Die Jährliche Rundschau 1917 des *deutschschweizerischen Sprachvereins* (311 Mitgl., Jahresbeitrag 3 Fr) enthält ausser dem Bericht über die Vereinstätigkeit und das Verhältnis von Deutsch und Welsch einen sehr beachtenswerten Aufsatz über Kaufmannsdeutsch, worin Sprachfehler, Schwulst, übertriebene Höflichkeitsformen, zu häufiger Gebrauch der Fremdwörter gerügt werden. Ein Verzeichnis von deutschen Ausdrücken für Fremdwörter, vom à zum Zirkular, will dem guten deutschen Wort Eingang verschaffen. Die Rundschau ist zu 70 Rp. im Buchhandel erhältlich.

— Im *badischen* Landtag gab der Sprecher der Konservativen der Simultanschule ein gutes Zeugnis. Seit deren Einführung ging es im Dorfe viel friedlicher und schiedlicher zu als vorher, „deshalb stehen ich und meine Partei fest auf dem Standpunkt, dass die Simultanschule uns erhalten bleiben muss."

— In Leipzig starb am 4. Febr. Schuldirektor *Fr. L. Mittenzwey*, dessen pädagog. Schriften weithin bekannt geworden sind.

— Am 11. März hat im englischen Parlament die erste Lesung von Fishers grosser Erziehungsbill stattgefunden.

Kinderbetten

Krauss

Zürich,
Stampfenbachstrasse 46—48
und Bahnhofquai 9.
Katalog frei. 278/3

Interessante Bücher

Zum Urteil über den preussisch-deutschen Staat

Eine politisch geographische Studie
von
Professor Dr. Hermann Bächtold.
Preis 60 Rp.
Eine der besten Schriften über die innere Struktur Deutschlands.

Wege und Irrwege der Erziehung

Grundlage einer allgemeinen Erziehungslehre
von
Paul Häberlin, Professor an der Universität Bern.
348 Seiten.
Preis geheftet Fr. 7.—, gebunden Fr. 8.75.
Ein Buch von hinreissend sittlicher Wucht, getragen von tiefer Einsicht in die Tatsachen des kindlichen Seelenlebens. Ein Wegweiser durch die vielgestaltigen Fragen der Erziehung.

Skizzen aus meiner Jugendzeit

Aufzeichnungen von Maria Kober-Gobat.
184 Seiten mit 2 Bildern.
Preis gebunden Fr 3.50.
Reizvolle Jugenderinnerungen der vielgereisten Tochter des bekannten Schweizer Bischofs Samuel Gobat, der im Dienste der englischen und preussischen Kirche in Jerusalem stand.

Das Bilderbuch Gottes

für Gross und Klein
von
Hermann Kutter, Pfarrer in Zürich.
468 Seiten
geheftet r. 6.50, gebunden Fr. 8.50.
Ein Volksbuch aus der Sehnsucht der Zeit, für Alle, Jung und Alt, die im unruhigen Getriebe unserer Zeit nach Ruhe und Freude suchen.

In allen Buchhandlungen vorrätig. 297
Verlag von Kober C. F. Spittler's Nachf. in Basel.

Offene Lehrstelle.

Am **aargauischen Lehrerinnenseminar und Töchterinstitut** in **Aarau** ist die durch Todesfall erledigte

Hauptlehrerstelle für Klavier- und Harmoniumspiel

an drei Klassen und Gesang an allen Klassen mit einer Pflichtstundenzahl von wöchentlich höchstens 30 neu zu besetzen. Die Besoldung beträgt nach Dekret 5000 bis 6200 Fr.

Anmeldungen mit den Ausweisen über Bildung, bisherige Lehrtätigkeit und curriculum vitae sind bis zum 5. April nächsthin der Erziehungsdirektion in Aarau einzureichen. 300

Aarau, den 12. März 1918.

Die Erziehungsdirektion.

Lehrstellenausschreibung.

An den Sekundarschulen der Stadt Luzern ist auf Beginn des neuen Schuljahres an den Knabenklassen eine Lehrstelle zu besetzen. Mindestgehalt 4080 Fr. Bisherige Dienstjahre werden bei der erstmaligen Besoldungsfestsetzung berücksichtigt. Alters- und Invaliditätskasse. Anmeldungen sind mit Ausweisen über Bildungsgang und bisherige Lehrtätigkeit bis zum 28. d. M. der unterzeichneten Direktion einzureichen. 314

Direktion des Schulwesens der Stadt Luzern.

Schlaflose Nacht.

Lange Zeit litt ich an Heiserkeit und Husten, der mir manche schlaflose Nacht bereitete. Kein Mittel half, bis ich die **Wybert-Gaba-Tabletten** gebrauchte. Der Erfolg war überraschend, schon nach Gebrauch einer einzigen Schachtel war der Husten beseitigt und empfehle ich die Gaba-Tabletten allen, die an Husten und Heiserkeit leiden. 28/8

Vorsicht beim Einkauf! Stets Gaba-Tabletten verlangen, da Nachahmungen existieren. – In Schachteln à Fr. 1.25 überall zu haben.

Handels- und Verkehrsschule Olten

Offene Lehrstelle

Infolge Erweiterung der Lehranstalt wird auf 1. Mai 1918 eine neue Lehrstelle für moderne Fremdsprachen (Englisch als Hauptfach) zur Besetzung ausgeschrieben. Die Besoldung beträgt 4000—6000 Fr. (nach dem im Entwurf fertiggestellten neuen Besoldungsreglement 5000 bis 7000 Fr.) und steigt bei wöchentlich 28 Pflichtstunden alle zwei Jahre um 200 Fr. bis zur Erreichung des Maximums. Auswärtige Dienstjahre werden angerechnet. Überstunden werden mit 150—200 Fr. per Jahr vergütet. Nebst diesen Besoldungen erhält der Gewählte eine volle Bürgerholzgabe und geniesst die Altersversicherung nach Massgabe des städtischen Pensionsreglementes, das auf den Grundlagen des schweiz. Städteverbandes aufgebaut ist.

Es wird abgeschlossene Hochschulbildung verlangt.

Anmeldungen mit Lebenslauf und Studienausweisen sind bis spätestens am 31. März an den Unterzeichneten einzusenden. 293

Olten, den 11. März 1918.

Der Präsident der Aufsichtskommission:
Dr. Dietschi, Stadtammann.

Gesucht:

Auf Beginn des kommenden Sommersemesters für Institut der Zentralschweiz durchaus tüchtigen, akademisch gebildeten 301

Lehrer für Physik, Chemie und Geologie, als Hauptfächer,
Mathematik, Darstell. Geometrie u. techn. Zeichnen als Nebenfächer.

Anmeldungen mit Curriculum vitae, Zeugnis- und Diplomabschriften und Gehaltsansprüchen unter Chiffre O F 5773 B an **Orell Füssli-Annoncen, Bern.**

École supérieure de Commerce
La Chaux-de-Fonds.

Ecole officielle. Nouveau bâtiment inaugurée en 1913. 250 élèves, 16 professeurs. 4 années d'études. **Cours spéciaux pour les élèves de langue allemande et pour la préparation aux examens postaux.**

L'année scolaire commencera **jeudi 2 mai.** Pour tous renseignements s'adresser au soussigné. 298

Le président de la Commission: **A. Sunier.**

Fluri's Rechenhefte

für Mädchenfortbildungs- und Töchterschulen sind vorzüglich rezensiert und rasch in Staats- und Privatschulen eingeführt worden. Die Aufgaben- und Lösungshefte werden zur Einsicht zugestellt vom Verlag: 291

Dr. Fluri, Basel, Mittlerestrasse 142.

Als Ostergeschenk empfehlen wir:

Felix Beran,

Märchen und Träume.

Mit Bildern von Suzanne Recordon.

Gebunden **3 Fr.**

Ein funkelndes Bilderwerk von feinster künstlerischer Sinnlichkeit. Dichtungen von unerfassbar leichtem Flug; dazwischen hin und wieder der Springquell befreienden Lachens. Ein Kinderbuch voll Nachdenklichkeiten für die Grossen, ein Wunderbuch für die Kleinen.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen, sowie auch vom

Verlag Orell Füssli, Bärengasse 6, **Zürich.**

Hüni Pianos Hüni Pianos

Eine altbewährte, schweizerische Qualitätsmarke

Musikhaus Hüni & Co.

Pianofabrik Zürich.

31

Traugott Simmen & Cie., Brugg
Möbel-Fabrik

Grösste und leistungsfähigste Firma für
komplette Braut-Aussteuern
Wohnungs-Einrichtungen und
269 **Einzel-Möbel.**

Über 100 Musterzimmer in einfacher bis feinster Ausführung. Eigene Fabrikation in nur gediegenen Formen, sorgfältiger Arbeit und erstklassigem Material. Bescheidene Preise. Mehrjährige Garantie. Lieferung franko. — Kataloge kostenlos.

Traugott Simmen & Cie., Brugg

Speicher Hotel Löwen und Vögelinsegg

Einfach aber gut geführte Häuser. Grosse und kleine Säle. Im Löwen auch Gartenwirtschaft. Essen in allen Preislagen. Es empfiehlt sich höflichst
Telephon: Löwen 5421
309 **Vögelinsegg 5404** **Johs. Schiess,** Besitzer.

Kurhaus Geerlisburg bei Kloten.

Bekannter, vielbesuchter Ausflugsort von Schulen, Konfirmanden, Vereinen. Empfehle gleichzeitig mein Kurhaus als Ferienaufenthalt für die Herren Lehrer. 311
Prospekte gratis und franko.
E. Blöchliger-Krämer.

H. F. Goshawk
Photo-Apparate - Photo-Arbeit
Zürich
Bahnhofstrasse 37 88

Bitte
an sämtliche Lehrer und Schulvorsteher.

Wir ersuchen hiemit die Herren Lehrer, ihre Schüler darauf aufmerksam zu machen, dass sie tot gefundene Tiere, hauptsächlich Singvögel, auch *die gewöhnlichsten,* nicht liegen lassen, fortwerfen oder beerdigen, sondern um sie dem Schulunterricht zugänglich zu machen, an uns senden. Wir vergüten gerne Portospesen und zahlen einen entsprechenden Finderlohn, oder bringen solche Sendungen, Schulen bei Bezug von Lehrmitteln, auf Wunsch in Abzug. Es kann so manches Tier, das sonst wertlos zu Grunde geht, nützliche Verwendung finden.

Ebenso sind wir dankbar für Zusendung von Engerlingen, Maulwurfsgrillen, Raupen etc. Wir zahlen für lebende Engerlinge per Stück 1 Cts., Maulwurfsgrillen 5 Cts. etc.

Auch ersuchen wir die Herren Lehrer, uns Bericht machen zu wollen über schädlich werdende Insekten in ihrer Gegend; uns eventuell Frasstücke und Insekten, deren Larven etc. zuzusenden. Es sollen diese Mitteilungen dazu dienen, festzustellen, welche Insekten bei uns in der Schweiz als wirkliche Schädlinge bezeichnet werden können.

Denjenigen, die unserer Bitte auch im Interesse ihrer Schule entsprechen, zum Voraus unsern besten Dank. 324

Zoologisches Präparatorium Aarau
MAX DIEBOLD & COMP.
Kommanditgesellschaft zur Herstellung naturwissenschaftlicher Präparate und Lehrmittel
Telephon 6. 27 Telegramm-Adresse: Präparator Aarau.

Ausschneiden und aufbewahren.

Amerikan. Buchführung lehrt gründl. d. Unterrichtsbriefe. Erfolg garant. Verl. Sie Gratisprospekt. **H. Frisch,** Bücher-Experte. **Zürich.** Z 68. 120

Die Schrift: **Die Nährsalze und ihre Wichtigkeit zur Bluterneuerung** versendet gegen Einsendung von 30 Cts. in Marken der **Reformverlag** in **Sutz** (Bern). 3

Handels- und Verkehrsschule Olten.
Fach-Abteilungen: **Handel, Eisenbahn, Post und Telegraph.**
Vorkurs zur Erlernung der deutschen Sprache und Ergänzung der Vorbildung.
Schulbeginn: 1. Mai. Anmeldetermin: Spätestens 15. April. Vorbildung: Sekundarschule. — Mindestalter: 15 Jahre. 292
Programme und weitere Auskunft durch **Die Direktion.**